

Europäische Waldpädagogiktagung in Königswinter



Foto: Alexandra Mölleken

Die 17. Europäische Waldpädagogiktagung fand vom 20. bis 22. September in Königswinter statt und lockte 160 Teilnehmende aus über 26 Nationen an. 2023 veranstaltete die SDW in Kooperation mit dem Europäischen Netzwerk Waldpädagogik damit zum zweiten Mal das internationale Event, welches der Weiterbildung und Stärkung des Netzwerks waldpädagogischer Akteur:innen dient.

Unter dem Motto „Learning to create together – lernen, gemeinsam zu gestalten“ befasste sich der Kongress mit der Fraggstellung „Wie kann waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung Partnerschaften aufbauen und Menschen stärken?“. Ziel war es, durch einen Mix aus Vorträgen, Kleingruppenarbeit und Ausprobieren von Methoden die Vielfalt an

Ideen, Erfahrungen und Wissen der Teilnehmenden in Austausch zu bringen. Sinnbildlich dafür stand der Workshop „pARTner - Learn to Overcome Challenges Together“. Draußen im Wald wurden die einzelnen, spontan gestalteten Werke aus Naturmaterialien zu einem großen gemeinsamen Kunstobjekt zusammengeführt – ein gutes Beispiel für eine Aktivität für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln stärkt das Netzwerk, festigt das Gelernte und lässt neue Freundschaften für den Wald entstehen – über Grenzen hinweg. Das Abschlussdokument der Tagung fasst die Ergebnisse zusammen und soll aufzeigen, welchen wichtigen Beitrag Waldpädagogik zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bereits leistet und zukünftig noch leisten kann. Mehr Informationen

zur Tagung finden Sie unter www.sdw.de/congress.

INHALT

Wiederbewaldungsprämie	Seite II
Waldzustandsbericht 2023	Seite III
NRW-Stiftung fördert Landeszentrum	Seite IV
Echte Mehlbeere – Baum des Jahres 2024	Seite V
Drei-Dörfer-Wald bei Anröchte	Seite VI
Waldjugendspiele im Kreis Paderborn	Seite VII
Landesgartenschau Höxter	Seite VIII

Neue Wiederbewaldungsprämie

Forstministerin Silke Gorißen verkündet auf dem Waldbauerntag am 14. September in Werl ein neues Unterstützungsangebot für Waldbesitzende, die neue „Wiederbewaldungsprämie“. Ministerin Gorißen (3.v.r.): „Wir wollen den Aufbau gesunder, klimastabilerer Mischwälder fördern. Deshalb unterstützt das Land die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer auch finanziell bei der Wiederbewaldung. Die neue Wiederbewaldungsprämie soll eine besonders unbürokratische Förderung sein. Unsere Idee in Stichworten: für 400

gepflanzte Bäume erhalten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer 800 Euro pro Hektar. Damit sollen standortgerechte Baumarten gepflanzt werden, die im Klimawandel bestehen. Die Wiederbewaldung erfordert eine vorausschauende Unterstützung durch fachkundige Forstwirte. Deshalb unterstützen wir den Waldbesitz nach wie vor mit Rat und Anleitung.“

Das neue Förderangebot soll über die bestehenden Förderrichtlinien Extremwetterfolgen den Waldbesitzen-

den in Kürze zur Verfügung stehen.



Foto: M.-L. Fasse

Waldbauerntag am 14.09.2023 in Werl

Deutsche Waldtage mit Bundesminister Özdemir

Am 15. September 2023 eröffnete Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir die jährlich stattfindenden Deutschen Waldtage in Lohr am Main. Auch die SDW war vor Ort, gemeinsam mit drei Teilnehmenden der Spring School 2023, um mit der Politik in den direkten Austausch zu treten. Insbesondere für die jungen Menschen war die Veranstaltung eine gute Gelegenheit, die eigenen Vorstellungen zur Bundeswaldstra-



Foto: SDW

ategie 2050 in einer Podiumsdiskussion öffentlich vorzustellen und relevante

Akteur:innen aus dem Forstbereich kennenzulernen. Außerdem bot sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, im Rahmen eines Expert:innen-Rundganges im Kommunalwald Lohr vor Ort den Forstbereich zu erkunden und mit dem zuständigen Minister persönlich ins Gespräch zu kommen. Weitere Informationen erhalten Sie

unter www.sdw.de/spring-school.

Michael Blaschke verstorben

Nach kurzer und heftiger Krankheit ist am 7. September Michael Blaschke verstorben. Seit 2013 arbei-



tete er als Pressesprecher und Leiter der Stabsstelle Presse und Kommunikation von Wald und Holz NRW. Mit Leichtigkeit fühlte er sich in sein Publikum ein und moderierte mit Begeisterung unter anderem Podiumsdiskussionen bei Wald und Holz NRW und dem Deutschen Forstwirtschaftsrat.

Geboren wurde Michael Blaschke 1958 in Brilon. Seit seinen Studien der Psychologie und Biologie lebte er in Bielefeld. 1988 begann er seine journalistische Tätigkeit als Autor von Naturdokumentationen und als Reporter für den WDR. Als Gründungsgesell-

schafter der Filmzeit Medien GmbH produzierte er von 2003 bis 2012 Film- und Ausstellungsprojekte für die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, für Wald und Holz NRW und das damalige NRW-Umweltministerium. Michael Blaschke erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Prix Leonardo (1993), den Umweltpreis der Stadt Bielefeld (1996), die Nautilus-Trophäe des Naturfilmfestivals Biovision (1998) sowie den NABU-NRW-Umweltpreis (2005).

Die SDW wird Michael Blaschke in dankbarer Erinnerung halten.

Waldzustand 2023 – negativer Trend setzt sich fort

Nur ein Viertel der in 2023 untersuchten Bäume weist keinen Verlust von Nadeln oder Blättern auf – eine Abnahme von 3 %, denn im Vorjahr waren es 28 %. 36 % (34 % in 2022) der Bäume weisen mittlere und 39 % (38 % in 2022) sogar starke Verluste auf.

Die Hitze- und Dürreperioden der letzten Jahre haben der Vitalität unserer Wälder stark zugesetzt. Auch der regenreiche Sommer in diesem Jahr schlägt sich leider nicht im Ergebnis des Waldzustandsberichtes nieder. Erfreulich ist lediglich, dass zumindest die Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer abnimmt. „Die über 140.000 Hektar Kahlfelder unterstreichen die große Notwendigkeit einer Wiederbewaldung mit klimastabilen Mischwäldern. Dies bedarf enormer Anstrengungen und ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ betonte Marie-Luise Fasse, Landesvorsitzende der SDW.

Nach Schätzungen des nordrhein-westfälischen Forstministeriums ist bereits ein Viertel dieser Fläche wiederbewaldet. Dies beinhaltet sowohl Naturverjüngung, als auch Pflanzung. Forstministerin Silke Gorißen: „Wir haben eine ganze Reihe von Werkzeugen, mit denen das Land Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer unterstützt, die Wälder an den Klimawandel anzupassen. Es bestehen weitgehende finanzielle Fördermöglichkeiten, umfassende Empfehlungen zur Wiederbewaldung im NRW-Waldbaukonzept und auf dem Informationsportal www.waldinfo.nrw. Auch die Fachberatung durch unsere Forstleute wird gefördert. Mit unserer neuen Wiederbewaldungsprämie hat das Land zudem ein besonders unbürokratisches Förderinstrument geschaffen.“

Zur Situation der wichtigsten Baumarten:

Eiche: Der Zustand der Eiche hat sich deutlich verschlechtert. Nur 7 % der



Foto: Gerhard Naendrup

Eichen sehen gesund aus und weisen keine Kronenverlichtung auf. 2022 waren es noch 14 %, also doppelt so viele. 37 % (39 % in 2022) zeigen einen geringen und 56 % (47 % in 2022) einen deutlichen Verlust von Blättern.

Buche: Die Buche leidet wie in den Vorjahren besonders unter der Folge von Trockenheit. Nur ein Fünftel, also 20 %, ist gesund – 2022 waren es noch 24 %. 43 % der Buchen weisen einen deutlichen Verlust von Blättern auf. 2022 waren es 44 %.

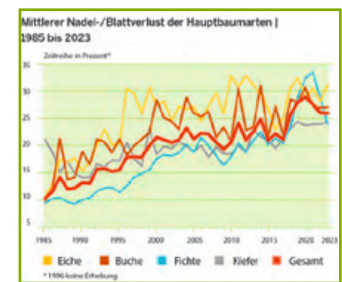
Kiefer: Auch die Kiefer zeigt mittlerweile deutlich Schwächung – nur 12 % der Kiefern sehen gesund aus. 2022 war es noch rund ein Fünftel (19 %). 33 % zeigen einen deutlichen Nadelverlust (2022 waren es 32 %).

Fichte: Der Befall des Borkenkäfers hat sich abgeschwächt, hält aber nach wie vor an. Das massenhafte Fichtensterben seit 2018 hat weitgehende Folgen. In niederen Lagen ist die Fichte inzwischen fast vollständig verschwunden.

Waldzustandserhebung

Der Zustand der Baumkronen spiegelt die Vitalität von Waldbäumen wider.

Nach dem bundesweit einheitlichen Verfahren der Waldzustandserhebung wird vor allem der Verlust von Blättern und Nadeln beurteilt. Zum Waldzustand in Nordrhein-Westfalen werden bei Stichprobenpunkten im Raster von vier mal vier Kilometern über 10.000 Waldbäume erfasst. Die Waldzustandserhebung erfolgt in ganz Deutschland. In Nordrhein-Westfalen wird sie federführend durch den Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen umgesetzt.



Den Waldzustandsbericht finden Sie in einer langen sowie einer kurzen Fassung unter: <https://www.mlw.nrw.de/themen/forstwirtschaft/untersuchungen-zum-wald/waldzustandserhebung/>

SDW-Soest mit neuem Vorstand

Der SDW-Kreisverband Soest wählte bei seiner Generalversammlung am 26. Oktober auf Haus Düsse



Foto: Gerhard Naendrup

Der alte und neue Vorstand des Kreisverband Soest (v.l.): Heide Becker, Edgar Rüther, Dr. Gerd Haumann, Dr. Franz-Ferdinand Gröblichhoff, Hubert Schümmer, Maximilian Wulf.

einen neuen Vorstand: Nach über 30 Jahren Tätigkeit im Vorstand wurden Hubert Schümmer und Dr. Gerd Haumann als Geschäftsführer bzw. stellvertretender Vorsitzender verabschiedet. Der im Amt bestätigte Vorsitzende Dr. Franz-Ferdinand Gröblichhoff bedankte sich und würdigte die Leistungen der beiden ausscheidenden Vorstände während der letzten Jahrzehnte. Die Versammlung wollte auf ihre Erfahrung nicht verzichten, berief sie deshalb in den Beirat und ernannte sie zu Ehrenmitgliedern. Als neue stellvertretende Vorsitzende wurde Heide Becker aus Budberg und als Geschäftsführer Edgar Rüther aus Warstein in den Vorstand gewählt. Maximilian Wulf aus Möhneseer vervollständigt als wieder-

gewählter Kassierer das Team.

Zuvor wurde von Frau Dr. Carolin Stiehl die Rolle der Buche im klimastabilen Wald der Zukunft beleuchtet. Die Buche hat auf einigen Standorten oft gerade in Altbeständen aktuell Probleme. Dennoch erwartet die Expertin vom Landesbetrieb Wald und Holz dass die Buche aufgrund ihrer großen ökologischen Anpassungsfähigkeit auch unter den Bedingungen des Klimawandels eine wichtige Baumart der heimischen Wälder bleiben wird. Aber eher nicht mehr in Reinbeständen sondern in Mischung mit anderen standortangepassten Baumarten.

Dr. Franz-Ferdinand Gröblichhoff

Erlebnismuseum Monschau

Angefragt und zur Mitwirkung beim zehnjährigen Jubiläum des Erlebnismuseums in Monschau aufgerufen, hatte die Kreisjägerschaft Aachen. Kurzentschlossen wurde daraus ein Nachbarschaftsstand der SDW Kreisverband StädteRegion Aachen, der Waldjugend Horst Würselen und dem Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde. An dem Wochenende 12. und 13. August verband die Werbung für den Wald die drei Akteure. Kleine und

große Säger konnten sich auch spielerisch im Umgang mit Holz beschäftigen. Wer die geforderte 300 Gramm-Scheibe abschnitt, war Sieger beim „Gewichtsägen“ und wurde prämiert. Viele wertvolle Gespräche konnten in dieser für den Wald klimakritischen Zeit geführt, neue Kontakte auch zu



Foto: SDW

Lehrkräften geknüpft werden.

Robert Jansen

NRW-Stiftung fördert DWJ-Landeszentrum

Es ist eines der ungewöhnlichsten Gebäude der Region, ein rotes Holzhaus in Form eines Zeltes – das Landeszentrum der Deutschen Waldjugend NRW auf den Süchtelner Höhen in Viersen. In verschiedenen Bauphasen packten Ehrenamtliche über viele Jahre während unzähliger Stunden mit an. Jetzt sollen die Arbeiten mit Unterstützung der NRW-Stiftung zum Abschluss kommen. Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann (5.v.r.) aus dem

Vorstand der NRW-Stiftung überreichte am 21. August die Förderurkunde über 51.000 € an Ulrich Jakesch und Hilmar Wasseige (3. + 4.v.l.) vom Förderverein der Deutschen Waldjugend NRW e. V. „Hier zeigt sich wirklich bemerkenswertes Engagement. Unsere Förderung unterstreicht die Leistungen der Mitglieder und Unterstützenden und bringt das Vorhaben zu einem guten Abschluss“ sagte Erdmann.



Foto: M.-L. Fasse

Baum des Jahres 2024 - Die Echte Mehlbeere

Die Echte Mehlbeere, auch Gewöhnliche Mehlbeere genannt, gehört zur Gattung der Mehlbeeren (Sorbus) und zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Zu Hause ist sie rund um das westliche Mittelmeer und in Teilen von West- und Mitteleuropa; ihre natürliche nördliche Verbreitungsgrenze verläuft über Südengland und Belgien quer durch Deutschland.

Die lichtliebende Mehlbeere gedeiht v.a. auf sonnigen Standorten. Sie ist eine eher konkurrenzschwache Art, die nie in Reinbeständen vorkommt. Wir finden sie als Mischbaumart an Waldrändern, in Heidegebieten, auf Mager- und Trockenrasen, an Steilhängen und auf Felsblockhalden, dort allerdings meist mehrstämmig oder nur strauchförmig. Die Mehlbeere bevorzugt kalkreiche und meidet quarzhaltige Böden, weshalb sie in Norddeutschland weder in den sandigen Heidegebieten, noch auf der überwiegend aus Granit bestehenden Kuppen des Harzes vorkommt. In den Allgäuer Alpen steigt sie bis zu einer Höhenlage von 1600 Metern auf.

Die Blüten werden durch Insekten bestäubt. Außerdem verbreiten die Schirmrispen einen wohlriechenden Duft, der zusammen mit dem Nektar zahlreiche Insekten, v.a. Bienen, anlockt. Die Arten der Gattung Sorbus neigen zur Bastard-Bildung. Daher findet man in der Natur selten Bäume, die eindeutig als Elsbeere oder Echte Mehlbeere zu bezeichnen sind.

Die rundlich-ovalen, bis 1,5 cm großen Apfelfrüchte schmecken mehlig und eher langweilig. Die kleinen Kerne – zwei Stück pro Frucht – sind zwar nicht giftig, aber eher unbedenklich und können Brechreiz verursachen. Nach dem ersten Frost allerdings ist der Gehalt an Gerbstoffen verringert und es kommt eine gewisse Süße durch, sodass der Saft der Früchte zumindest als Beimischung zu Säften, Marmeladen und Gelees infrage kommt. Früher wurden die

reifen und getrockneten Früchte dem Brotmehl beigemischt - daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit der Name „Mehlbeere“. Vögel dagegen mögen die Früchte der Mehlbeere, v.a. Drosseln, aber auch Dompfaffen und Seidenschwänze. Sie sind es, die in erster Linie zur Verbreitung dieses Baumes beitragen.

Das Holz der Mehlbeere gehört zu den härtesten europäischen Hölzern. Es zeichnet sich weiter durch Zähigkeit aus, weswegen das Holz gerne zu Fassdauben oder Werkzeugstielen verarbeitet wird. Es ist witterungsfest und leicht zu bearbeiten. Lokal ist es beliebt für Schnitz- und Drechselarbeiten. Da das Holz der Mehlbeere Ähnlichkeit mit dem Holz der Birne aufweist, wird es zusammen mit anderen Sorbus-Arten wie z.B. Vogelbeere und Speierling unter der Handelsbezeichnung „Schweizer Birnbaum“ verkauft.

Im Kampf gegen den Klimawandel hat die Mehlbeere gute Chancen. Sie überlebt sowohl Trockenheit als auch feuchte Wetterbedingungen. Auf extrem trockenen Standorten wirft die Mehlbeere frühzeitig ihre Blätter ab und das bewiesenermaßen ohne Folgeschäden für den Austrieb und das Wachstum im Folgejahr. Lediglich mit extremer Beschattung kommt die Mehlbeere nicht zurecht, daher ist sie eher eine Mischbaumart für den Waldrand. Anders sieht es im urbanen Raum aus – hier ist die Mehrbeere ein gern gepflanzter Stadt- und Straßenbaum. Die bundesweite Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) hat die Mehlbeere daher in die Liste der „Zukunftsbäume für die Stadt“ aufgenommen.



Foto: SDW

Steckbrief

Name: Echte Mehlbeere, Gewöhnliche Mehlbeere (Sorbus aria)
Verbreitung: West-, Mittel- und Südeuropa
Alter: 150 bis 200 Jahre
Höhe: bis 15 m, selten bis 25 m
Blatt: eiförmig, 6 bis 12 cm lang, am Rand unregelmäßig gezähnt, Blattoberseite glänzend dunkelgrün, Blattstiel und Blattunterseite weißfilzig behaart
Blüte: Mai und Juni, cremig weiß, 2 cm Durchmesser, Kelch auffällig filzig-weiß behaart, schirmrispige Blütenstände
Frucht: rotorange, kugelige Apfelfrucht, 1 cm Durchmesser
Rinde: grau, Längsrisse, bildet erst sehr spät eine Borke
Holz: hellgelber Splint, rotbrauner Kern, sehr hart, zäh, witterungsbeständig

Historische Klosterteiche im Lohmarer Wald

Bei der Lohmarer Teichlandschaft handelt es sich um eine ungefähr 800 Jahre alte Kulturlandschaft. Hier gab es mehr als 200 Teiche, die von Heiden, Moorflächen und Hutewäldern umgeben waren. Damals begannen die Mönche des Benediktiner-Klosters Teiche anzulegen und sie intensiv für die Fischzucht zu nutzen. Heute gibt es noch 38 Teiche im Lohmarer Wald, wobei die Nutzung durch einen Fischereibetrieb zum Ende letzten Jahres aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt wurde.

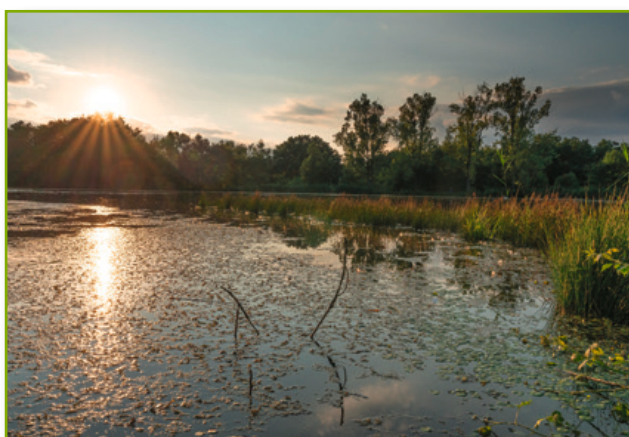
Heute besteht das große Waldgebiet aus artenreichen Eichenmischwäldern, mittelalten und alten Buchenwäldern mit viel Totholz und Kiefernwäldern. Die Fichtenbestände sind in den letzten Jahren durch Borkenkäferbefall vollständig abgestorben. Wo jetzt keine Fichten mehr sind, wurden schwerpunktmäßig junge Eichen gepflanzt und von Natur aus kommen hier Baumarten wie Hainbuche, Kiefer, Lärche und Birke dazu. Wie auf einer Kette aufgereiht durchziehen die Teiche dieses Waldgebiet. Es ist eine naturnahe, lebensraumreiche Landschaft.

ten, die nur in diesen speziellen Lebensräumen vorkommen. Herausragende Pflanzenarten sind beispielsweise Moorlilie, Königsfarn, seltene Sumpfbinsen, schwimmende Laichkrautarten und der Gagelstrauch. An den Teichen und Bächen schwirren etwa 50 Libellenarten wie die zweigestreifter Quelljungfer oder die Blauflügel-Prachtlibelle umher. Bemerkenswerte Amphibien wie Gelbbauchunke und Kammolch und auch Reptilien wie Zauneidechse und Ringelnatter finden hier ein Zuhause. Unter den Vögeln ist auch eine herausragende Art dabei: der kleinste und farbenprächtigste, Fische jagende Vogel Mitteleuropas - der Eisvogel. Ein scheuer, aber prächtig blau schillernder und ungefähr 17 cm großer Vogel.

Der Lohmarer Wald bietet zusammen mit der Teichlandschaft außerordentlich viele unterschiedliche Lebensräume für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Relikte von Heidemooren, Feuchtheiden und Magerwiesen beherbergen vor allem Ar-

Wald und Holz NRW setzt sich im Verbund dem Fischereipächter, der Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises und den Jägerinnen und Jägern des Hegerings Agger-Sieg, dafür ein, diese herausragende Landschaft mit ihren Besonderheiten zu bewahren.

Wald und Holz NRW



Teichlandschaft in der Abendsonne.

Foto: Klaus Striepen - Wald und Holz NRW

Drei-Dörfer-Wald

Die drei Anröchter Ortsteile Uelde, Mellrich und Altenmellrich haben es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam ein Stück Heimat neu zu pflanzen. Auf dem Schnadgang, der traditionellen „Grenzbegehung“ im Frühjahr entstand die Idee, einen gemeinsamen Wald für den Natur- und Klimaschutz zu pflanzen, zu dem es keine Grenzen gibt, der allen gleichermaßen „gehört“ und dem sich die Menschen aus den Orten verpflichtet fühlen. Dazu gehört nicht nur die Pflanzaktion an sich, sondern auch das Kümmern, also das Pflegen der Kultur. Zudem sollen waldpädagogische Aktionen gezielt die Jugend für das Projekt begeistern.

tung soll ein Mischwald aus 70 % Laub- und 30 % Nadelwald entstehen. Pflanzung, Zaunbau und Pflege sollen möglichst in Eigenarbeit erfol-

gen. Finanziert wird das Projekt ausschließlich aus Spenden, die über die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald abgewickelt werden.

Ein Hektar groß ist die Fichtenkalamitätsfläche. Unter forstlicher Anlei-



Foto: F.F. Gröblichhoff / SDW-Soest

Waldjugendspiele im Kreis Paderborn

In der Woche vom 25. bis 28. September fanden die diesjährigen Waldjugendspiele im Kreis Paderborn statt. Die vierten Klassen aller Grundschulen waren herzlich eingeladen, einen erlebnisreichen Tag im Wald zu verbringen. Dem Angebot folgten in diesem Jahr 2575 Kinder im Kreisgebiet. „Das ist der beste Wert seit zehn Jahren“, freut sich Andreas Potthast, Leiter des Grundschulverbundes Westenholz-Hagen und Schulkoordinator für den gesamten Kreis. Und dieser Erfolg wird von vielen Schultern getragen. „Vor allem die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen sind neben dem Unterrichtsalltag gefordert.“ Der Aufwand ist schon groß. Umso dankbarer bin ich, dass trotz der allgemein hohen Arbeitsbelastung so viel Kolleginnen und Kollegen mit viel Einsatz den Kindern diesen Tag im Wald ermöglichen“, betont Potthast. „Unterstützt werden wir dabei von vielen Ehrenamtlichen und an manchen Standorten helfen sogar die älteren Schülerinnen und Schülern, auch denen will ich danke sagen“. Beteiligt haben sich aus den zehn Kommunen über 100 Klassen, aus 47 Grundschulen.

In jeder Kommune gibt es unterschiedliche Orte, an denen die Waldjugendspiele stattfinden. Das sind vor allem kommunale Wälder, Wälder des Landes NRW und sogar ein privater Waldbesitz.

Um die Parcours im Wald kümmern sich dabei Mitarbeitende des Regionalforstamtes Hochstift, des Gemeindeforstamtes Willebadessen und der Städte. „Der außerschulische Lernort Wald ist so wichtig, denn nur was man kennt, das schützt man. Und wie können Menschen besser begreifen, als Bäume, Blätter und Waldboden anzufassen? Für uns gehören Kinder einfach auch mal in den

Wald!“, ist für Roland Schockemöhle, Leiter des Regionalforstamtes Hochstift wichtig.

Neben der besten Teilnehmerzahl gab in diesem Jahr auch eine Neuerung. Anstatt der bisher ausgegebenen Urkunden, erhalten alle Kinder ein kleines Wald-Armband, finanziert von der Sparkasse-Paderborn-Höxter.



Foto: Stefan Befeld / Wald und Holz NRW

Gemeinsam mit den Kindern der 4c der Lutherschule freuen sich die Kooperationspartner über eine gelungene Veranstaltung(v.l.): Andreas Potthast (Schulkoordinator der Waldjugendspiele Kreis Paderborn), Philip Forstroer (Förster beim Gemeindeforstamt, Bereich Paderborn), Steffen Wrede (Sparkasse-Paderborn-Detmold-Höxter), Simone Steffen (Klassenlehrerin der 4c), Nikolas Osburg (Leiter des Gemeindeforstamtes Willebadessen), Stefan Holtemeyer (Stadt Paderborn), Roland Schockemöhle (Leiter des Regionalforstamtes Hochstift)

Haribo Aktionstag – Rettet die Kastanie

Am 20. und 21. Oktober 2023 fand die alljährliche Haribo-Kastanien-Sammelaktion statt, bei der die SDW als Expertin auf Seiten des Waldschutzes mit präsent war. Zum ersten Mal fand die Veranstaltung unter dem Motto „Gemeinsam retten wir die Kastanie!“ statt, um auf die Bedrohung der Kastanie durch die Kastanienminiermotte und das Pseudomonas-Bakterium aufmerksam zu machen. Da die SDW seit 2005 bereits die Aktion „Rettet die Kastanie“ durchführt, war unsere Expertise gefragt, um die Interessierten über den Zustand der Kastanie zu informieren.

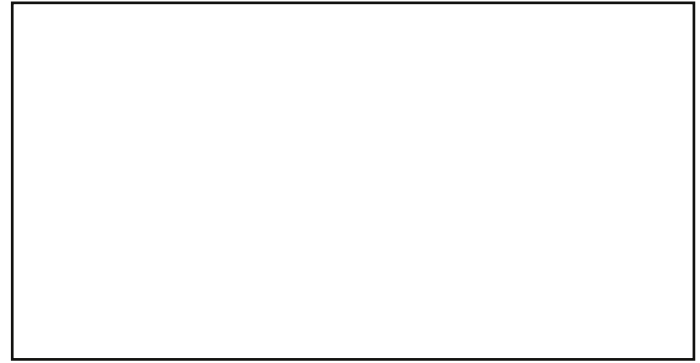
Die Kinder konnten am SDW-Stand ihr Wissen über den Wald in einem Quiz testen, sich im Kastanienweitwurf üben und Baumscheiben künstlerisch gestalten. Über 10.000 Menschen nahmen an der traditionellen Haribo-Aktion teil und tauschten ihre gesammelten Kastanien und Eicheln gegen Süßigkeiten ein. Die eingetauschten Waldfrüchte werden von Haribo an verschiedene Wildgehege in Deutschland und Österreich abgegeben, die diese als Zusatzfutter für die Tiere den Winter über nutzen.



Foto: SDW



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband NRW e.V.
Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
Telefon: 0208 / 8 83 18 81
Telefax: 0208 / 8 83 18 83
Internet: www.sdw-nrw.de
E-Mail: info@sdw-nrw.de
Redaktion: Gerhard Naendrup



Landesgartenschau Höxter

Nach einem halben Jahr endete am 15. Oktober die Landesgartenschau in Höxter. Etwa 600.000 Gartenbegeisterte hatten das Gelände rund um den Wall, die Weser und dem Welterbe Schloss Corvey in Höxter besucht und damit die Erwartungen der Veranstalter weit übertroffen – kalkuliert waren ursprünglich etwa 400.000 Besucher.

Höxter präsentierte seit April die Landesgartenschau als einen Dreiklang aus der Klosteranlage, dem verbindenden Weserbogen und der historischen Altstadt mit ihrer imposanten Wallanlage. Neben der Arbeit der Gärtner und Landschaftsbauer spielte das Thema Kultur und Archäologie eine große Rolle. Mit digitaler Technik konnten sich die Besucher Gebäude des vor 750 Jahren zerstörten Ortes Corvey anschauen. Die SDW war als Projektpartner des Waldgartens der NUA beteiligt und unterstützte themenbezogen die Standbetreuung. Insgesamt mehr als 1.000 Veranstaltungen fanden auf dem rund 35 Hektar großen Gelände statt: Konzerte, Lesungen und Fachvorträge zu verschiedenen Themen, und auch Sportangebote, Yoga und Tanz. Zum Abschluss gab es noch einmal die Licht- und Lasershow „Höxter Leuchtet“, bei der unter anderem die alte Eichenallee am Weserufer auf einer Länge von 500 Metern in farbigem Licht erschien.

Neuss im Rheinland ist im Jahr 2026 Gastgeber der nächsten Landesgartenschau.



Marie-Luise Fasse mit Andrea Hirsch, die für die SDW auf der LGS aktiv war.



Foto: Gerhard Naendrup

Foto: Gerhard Naendrup